



SEPTEMBER | OKTOBER | NOVEMBER 2023

STEPHANUS-BOTE

der Evangelischen Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus



www.hilgen-neuenhaus.de

NACHGEFRAGT

Gedanken zu Reformation

Seite 10

VORGESTELLT

Upcycling

Seite 30

EINLADUNG

Stephanusfest

Seite 09

INHALT

- 03 Andacht
- 05 Erntedank Gottesdienst
- 16 Seelsorge in der Gemeinde
- 10 Gedanken zu Reformation
- 14 Dankbarkeit
- 20 Politische Lage Kosovo
- 22 Stephanus Basar 2023
- 24 Nachruf: Klaus Schwi-gon
- 26 Was war los in der Gemeinde
- 46 Termine
- 53 Geburtstage

LIEBE GEMEINDE,

„Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?“
(Mt. 16,15)

Wer ist Jesus? Von Anfang an hat es auf diese Frage viele unterschiedliche Antworten gegeben. Das wusste auch Jesus. War er ein Rabbi, ein Lehrer? Vielleicht sogar ein Prophet – oder gar der Messias, der Erlöser, auf den alle warteten?

In den unterschiedlichen Geschichten der Evangelien gibt es noch viele weitere Antworten. Das fängt schon in der Weihnachtsgeschichte an: König Herodes fürchtet bei der Geburt Jesu den „neugeborenen König der Juden“. So steht es später auch über dem Kreuz: INRI – Jesus von Nazareth – König der Juden“. Bei der Taufe Jesu ist eine Stimme aus dem Himmel zu hören, die sagt: „Dies ist mein lieber Sohn.“

Der Evangelist Matthäus greift eine Meinung aus dem Volk auf:



Fotoaktion „Lieblingsmensch“

Seite 55



Seite 26

Rückblick
Gemeindeleben



Seite 09

Jesus sei ein „Fresser und Weinsäufer, Freund der Zöllner und Sünder“ (Mt. 11,18). Der Evangelist Johannes nähert sich der Frage nach Jesus in Bildern: Jesus als der gute Hirte, Jesus als das Licht der Welt, Jesus als das Brot des Lebens.

Für viele, die ihm begegneten, war er einer, bei dem sie Heil und Heilung erfahren an Leib und Seele, so der blinde Bartimäus, der Zöllner Zachäus oder die Jüngerin Maria von Magdala. Alle haben ihre eigene Geschichte mit ihm. Aber dabei dürfen wir nicht stehen bleiben. Denn die Frage lautet: Was meinst du? Was glaubst du, wer Jesus ist?

Die Frage ist zutiefst persönlich. „Wer ist Jesus für mich?“ Die Antwort auf diese Frage ist immer auch ein Bekenntnis und hat etwas mit mir selbst zu tun. „Wer sagt denn ihr, dass ich sei?“ Für den Jünger Petrus gab es damals nur eine Antwort: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Mt. 16,16).

Woher hat Simon Petrus das? War es eine Eingebung? Ver-



mutlich. Simon ahnt etwas, was ihm später zur Gewissheit wurde: Christus ist der Sohn des lebendigen Gottes. Und wie reagiert Jesus auf dieses Bekenntnis? Jesus nennt Simon nach diesem Bekenntnis Petrus und sagt: „Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.“ Auf diesen Felsen (das bedeutet der Name „Petrus“) will Jesus seine Kirche bauen. Eine Kirche, über deren Schlüssel Petrus verfügen soll.

Da wundert es nicht, dass die Kirche aus diesen Worten eine besondere Stellung des Petrus in der Urkirche ableitet. Nach Pfingsten wird diese Kirche stark wachsen zusammen mit Paulus, der sich früher Saulus nannte. Dessen Predigten rütteln die Menschen auf, und auch Paulus kann auf eine ganz persönliche Berufung verweisen – wenn auch auf eine ganz andere als die des Petrus.

Viele Jahrhunderte lang gibt sich dann die Kirche die Form, die hier beginnt: ein Papst an der Spitze mit einem Kollegium, das die Richtung vorgibt. Martin Luther

zweifelte diese hierarchischen Formen der Kirche an, und seitdem leben die Evangelischen mit dem „Priestertum aller Gläubigen“, vielleicht sollten wir sagen: Priestertum aller Getauften.

Jeder und jede von uns ist aufgefordert, seine Verantwortung für die Gemeinde und Kirche wahrzunehmen: Was kann ich mit meinen Gaben und Fähigkeiten zur Gemeinde (Leib Christi) beitragen? Gerade in Zeiten, in denen die Verwaltung einen unseligen Stellenwert einnimmt und Millionen verschlingt, müssen wir den einzelnen Menschen wieder in den Mittelpunkt stellen.

Die Formen der Kirche können sehr verschieden sein und sich ändern, aber die Frage bleibt: Wer ist dieser Jesus von Nazareth für Dich oder für Sie? Und: Wie können wir den Sohn des lebendigen Gottes ehren und bezeugen?

**PFARRER
TRAUGOTT SCHULLER**

ERNTEDANK GOTTESDIENST

Am Sonntag, 24. September, werden wir einen besonderen Gottesdienst zum Erntedank feiern. Der Gottesdienst ist gleichzeitig Auftakt unseres Gemeinde-, des Stephanus-Festes. Wir hoffen auf gute Witterung, dann können wir im Grünen auf dem Außen Gelände feiern mit unserem Posaunenchor, der den Gottesdienst musikalisch gestalten wird. Die Erntegaben werden uns daran erinnern, wie reich uns Gott auch in diesem Jahr beschenkt hat: Auch mit neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Gottesdienst gesegnet werden.

Dieser Gottesdienst ist auch deshalb etwas Besonderes, weil der Diakon Uwe Arps mit dem künstlerisch-inklusiven Projekt „Menschlichkeit wie ein Festkleid anziehen“ den Gottesdienst mitgestalten wird.

In unserem Gemeindezentrum wird ein alter, gebrauchter Schrank aufgestellt mit Altkleidern als „Kunstobjekt“ und mit einem Gebetstext von Madeleine Delbrel. Eine kleine Ge-



meinschaft von Menschen mit unterschiedlichen Belastungen aus der Ev. Stiftung Tannenhof wird im Gottesdienst Lesungen übernehmen. An dem Tag sollen Begegnungen und Respekt gefördert und Ängste sowie Hürden gegenüber seelisch belasteten Menschen abgebaut werden.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst und anschließendem Fest.

**PFARRER
TRAUGOTT SCHULLER**

SEELSORGE IN DER GEMEINDE

Ab dem 1. Oktober arbeite ich nicht mehr nur als Pfarrer in der Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus, sondern auch als Seelsorger im Sana-Krankenhaus in Radevormwald. Die

75-Prozent-Pfarrstelle ist aufgeteilt worden in eine 50-Prozent-Pfarrstelle und einen Stellenanteil von 25 Prozent in Rade. Damit hat die sogenannte „haushaltslose Zeit“ in unserer Gemeinde – Gott sei Dank – ein Ende gefunden, und wir sind wieder zahlungsfähig.

Die Herausforderung in dieser „geteilten Stelle“ besteht für mich darin, möglichst gut zwei selbstständigen Bereichen – Gemeinde und Krankenhaus – gerecht zu werden. Für mich ist klar, dass dies nur mit einer klaren Begrenzung der Aufgaben und mit klaren Absprachen und Transparenz geschehen kann. Wie sich in den vergangenen Monaten gezeigt hat, übernehmen Ehrenamtliche in der Gemeinde noch mehr wichtige Aufgaben wie z.B. die Leitung des Besuchsdienstkreises, die Leitung des Männerkreises, der Frauenhilfe und anderes mehr.

So kommen wir dem biblischen Bild von Gemeinde immer näher: Kirche ist die Gemeinschaft der Getauften und wird nicht „von oben“ von Pfarrerinnen oder Pfarrern dominiert. Jeder und jede bringt sich ein mit ihren und seinen persönlichen Gaben im


Dienst an Gott und den anderen.

Mir ist es wichtig, mich weiter als Seelsorger und geistlicher Begleiter einzubringen neben den „klassischen“ Aufgabenfeldern eines Pfarrers: Gottesdienste halten, für Taufen, Trauungen und Beerdigungen verantwortlich zu sein und den Konfirmandenunterricht zu leiten.

Ich denke, dass es auch weiterhin in unserer Gemeinde möglich sein wird, dass ich die Menschen besuche, die krank geworden oder im Krankenhaus sind oder in einer persönlichen Krise. Gerne unterstütze ich auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in seelsorgerlichen Gesprächen in ihren persönlichen Glaubens- und Lebensfragen. Sprechen Sie mich bitte persönlich an oder vereinbaren sie telefonisch einen Termin mit mir: 02196 / 2745.

Bleiben wir achtsam miteinander und fragen wir weiter, was der Wille Gottes ist für unser Leben und das Leben unserer Gemeinde – dann werden wir auch weiterhin Zukunft haben!

**PFARRER
TRAUGOTT SCHULLER**



**HALLO,
LIEBER GOTT,**

ich möchte mich darauf besinnen, welche **Stärke und Stärken** du mir gegeben hast. Manchmal nehmen Angst, Unsicherheit und Feigheit überhand, ich verzage. Dabei habe ich schon oft **erlebt**, welche **Kraft, Liebe und Geduld** du mir schenkst. Ich erlebe doch auch, wie Menschen durch den Glauben an dich ihr Leben (und Sterben) **gestalten und meistern**. Dein Geist der Kraft, der **Liebe** und Besonnenheit **helfe mir dabei**.

CARMEN JÄGER



IM OKTOBER

Am Anfang Samenkörner
in die Erde gelegt
und mit ihnen die Frage,
ob etwas werden wird.

Am Ende der Blick
auf die Früchte:
Äpfel und Birnen,
Blüten und Bröt.

Ich wünsche dir,
dass dir wieder und wieder
das Wunder nahe kommt
und dich überwältigt
mit Farben und Duft.

TINA WILLMS



Foto: Wopdika

Im November

Manchmal nehmen
die düsteren Bilder überhand.
Als schlägen die Fragen
von Gestern und Morgen
zusammen über dir.

Ich wünsche dir,
dass sich in dir
wie im Wasser eines Flusses
ein Lichtstreif spiegelt.

Sei er auch schmal
oder ungenau,
er lässt dich doch wissen,
dass jenseits der Wolken
die Sonne bleibt.

TINA WILLMS



**STEPHANUS
FEST**

Gottesdienst, Musik + Tanz, Speis + Trank,
Spiel + Sport, Begegnungen + Gespräche

24. September 2023
von 10:30 bis 17:00 Uhr
rund um das STEPHANUS-GEMEINDEZENTRUM,
Kirchweg 13 in Wermelskirchen

WIE NÖTIG: REFORMATION!

Vor kurzem irgendwo in der Rheinischen Kirche: Ein Foto illustriert einen Zeitungsartikel zur Situation einer Kirchengemeinde. Ein Mann verlässt durch den Mittelgang eine leere Kirche. Man sieht ihn von hinten. Sein Gesicht ist dem Ausgang zugewandt. Im Artikel wird über den Mitgliederschwund der katholischen und der evangelischen Gemeinde am Ort berichtet. Priester und Pfarrer werden befragt und sind sich einig: Die Tendenz sei nicht umzukehren.

Die Gründe lägen nicht in den eigenen Gemeinden. Es sei nichts zu machen. Foto mit Artikel erinnern mich an die berühmte Bismarck-Karikatur: Der Lotse verlässt das sinkende Schiff. Das Signal heißt: Rette sich, wer kann! Wer möchte schon mit untergehen geschweige denn neu zu steigen, wenn selbst der Lotse nicht weiterweiß?

Erinnerungen an die Reformationszeit helfen mir weiter. Auch damals waren Missstände in Gesellschaft und Kirche seit langem deutlich. Viele sahen den Un-

tergang des Landes, der Kirche, der ganzen Welt heraufziehen. Der Leidensdruck war groß. Fast gleichzeitig standen viele auf und wehrten sich gegen Bevormundung und Abhängigkeiten. Sie wurden beflügelt von der biblischen Botschaft, dass Gott in seiner Liebe zu den Menschen, in seiner Sorge um lebenswerte, gerechte Verhältnisse und Frieden in der Welt nicht nachlässt.

Sie suchten Verhaltensweisen und Formen zu entwickeln, wie Gottes Willen am besten zur Geltung kommt. Deswegen war ihnen schnell klar: Kirche ist niemals nur für sich selbst da. Alle Ausdrucksformen des Christentums müssen auf das Größere verweisen, den Trost Gottes für Menschen und Welt, sonst werden sie stumm. Diese Einsicht ist der Kern der Reformation. Diese ist darum kein einmaliges Ereignis, sondern Prozess und Prinzip.

Schnell bildete sich unter den Christen die Auffassung, die Kirche sei dauerhaft zu erneuern (ecclesia semper reformanda). Keine fortwährende Flickschus-

terei ist damit gemeint, sondern immer wieder eine gründliche Besinnung auf den Auftrag der Kirche und mutiges, verantwortungsvolles Gestalten. Viele in den Gemeinden müssen beteiligt sein. Die vielen Stärken sollen doch leben dürfen und einander gegenseitig befördern.

Dazu hilft Transparenz des Vorgehens. Das gilt vor allem für die eigene Kirche und Gemeinde. Die Schuld an Missständen nur bei andern zu sehen, ist leichtfertig und setzt einen matt. Sie lässt einen die Chancen verpassen, sich selber zu besinnen und in Bewegung zu kommen. Bewegung ist aber nötig, um die gegenwärtigen Krisen nicht als Katastrophe hinzunehmen, sondern als Herausforderung anzunehmen.

Was geschieht zur Zeit in vielen Gemeinden? Die Gemeindeleitungen rechnen – das ist ihre Aufgabe: Was kann erhalten werden? Was muss abgegeben oder aufgelöst werden? Nur: Mit der Beantwortung dieser Fragen allein werden die Gemeinden keine Zukunft gewinnen. Der Verdacht ist nicht auszuräumen, die Mehrheit hätte

nur ihre eigenen Interessen im Blick. Minderheiten werden sich frustriert zurückziehen. Die Mehrheit wird unter sich bleiben und auf Dauer auch das, was sie zu retten meinte, nicht erhalten können. Der Blick auf Finanzen und Bauten ist nötig, aber für sich allein zu eng.

Kann das Verbindend-Verbindliche wirklich außen vor bleiben, wenn es „hart auf hart“ kommt? Im Gegenteil: Wer die biblischen Verheißungen neu auf sich wirken lässt, wird gelassener werden. Er wird davon ablassen, Krisen nur zu bekämpfen, sondern die Chancen entdecken, die in ihnen verborgen liegen. Es geht darum, einen guten Entwurf von Kirche in unseren Tagen zu wagen. Zum Glück sind manche Gemeinden schon dabei. Trotz sorgfältiger Überlegungen bleibt es ein riskantes Unternehmen. Aber wir brauchen das: eine gründliche Kurskorrektur, eine Reformation.

PFARRER JOHANNES HAUN

75 JAHRE GEFÄNGNIS

Die „Evangelische Bergische Gefängnisgemeinde e.V.“ (EBGG) feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Der gemeinnützige Verein engagiert sich in den drei Justizvollzugsanstalten des Bergischen Landes. Er fördert kreative und soziale Projekte, begleitet ehrenamtlich tätige Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Kreisen und unterstützt die Arbeit der Seelsorger:innen im Vollzug.

Die EBGG versteht ihre Arbeit im Sinne des christlichen Menschenbildes ohne Ansehen der Person, ihrer Taten oder des weltanschaulichen Bekenntnisses. Sie wird von den fünf Bergischen Kirchenkreisen, ihren Gemeinden sowie persönlichen Mitgliedern getragen.

Zum Jubiläum finden zwischen dem 14. und 26. September 2023 mehrere informative und kulturelle Veranstaltungen statt. Zu einem Teil der Veranstaltungen möchten wir Sie sehr herzlich einladen, andere finden in „geschlossener Gesellschaft“ statt.

So wird ein Förderpreis für Ge-



*„Denkt an die Gefangenen
als wärt ihr Mitgefangene“
Hebr. 13,3*

fangene im Bereich Literatur ausgeschrieben. Eine Ausstellung zeigt fotografische Selbstporträts jugendlicher Inhaftierter. In allen drei Vollzugsanstalten finden Konzerte statt (u.a. mit dem Kammerchor „Amici del Canto“ und der „Jazzformation Ufermann“).

Bei einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit Vertreter:innen der Justiz wird nach der „Sinnhaftigkeit“ des heutigen Strafvollzugsystems gefragt. Ein französischer Spielfilm erzählt auf amüsant-nachdenkliche Weise die Möglichkeiten kultureller Arbeit hinter Gittern. Mit einem Fest- und Dankgottesdienst feiern wir unser Jubiläum in der Stadtkirche Wülfrath.

Das vollständige Programm und weitergehende Informationen über unsere Arbeit finden Sie auf der Internetseite: www.gefaengnisgemeinde.de. In den Gemeinden haben wir ab Mitte August Flyer mit dem Programm ausgelegt.

Ulrike Hollander ist Vorsitzende der Evangelischen Bergischen Gefängnis-Gemeinde e.V. und Pfarrerin in der Vollzugsanstalt für Jugendliche in Wupper-



seele in beton. ©Bettina Osswald

1.Vorsitzende: Ulrike Hollander
Büro: claudia.borsatti@gefaengnisgemeinde.de
Kirchplatz 1, 42103 Wuppertal
Tel.: 0202/29562965

www.gefaengnisgemeinde.de
Amtsgericht Wuppertal VR 20360
KD-Bank / Bank für Kirche und Diakonie eG
Konto/ IBAN: DE58 3506 0190 1012 0790 16
BIC: GENODED1DKD

Mitglied im Diakonisches Werk
Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

ULRIKE HOLLANDER

SEID DANKBAR UND ÄRGRT EUCH

Dankbarsein ist ein echter Gamechanger! Glaubst du nicht? Dann wage einen kurzen Trip in die Unweiten unserer weltweiten zwischennetzlichen Unterwelt (lat. inter „zwischen“). Ecosia, Duckduckgo, Google & Co. halten – wie bei fast allem, was in deren Suchleiste landet – unzählige Ergebnisse bereit. Eine kleine Kostprobe gefällig? Der SPIEGEL etwa titelt „Dankbarkeit: Die Wurzel für Gesundheit und Wohlbefinden“, der Bayrische Rundfunk nennt Dankbarkeit die „Quelle der Freude und des Glücks“ – oder der SWR: „Dankbar sein – Ein gesundes Gefühl“.

Sogar unsere so fürsorglichen Krankenkassen, die aus tiefstem Herzen nur das Wohlbefinden ihrer Versicherten als Ziel verfolgen, wissen von der Kraft der Dankbarkeit. Selbstlos legen AOK und TK – beiden bin ich bei meiner „aufwendigen“ Recherche unmittelbar begegnet – ihrer Kundschaft nahe, dankbar zu sein. Sie versprechen ihr davon unter Verweis auf wissenschaftliche Studien wahlweise mehr Glück oder mehr Selbstwert. Ganz gratis bekommt man so-

gleich auch noch ein paar Ratsschläge an die Hand, wie sich Dankbarkeit im Alltag ritualisieren lässt.

Überhaupt, neben manchem seriösen Medium, das sich mit der Tugend zum Glück auseinandersetzt, präsentieren die Suchmaschinen einen Haufen, nein, einen ganzen Gebirgszug voller Ratgeber-Seiten, die jedem Suchenden auf Anhieb zu mehr Dankbarkeit verhelfen wollen. Ganz vorne mit dabei unter den Vorschlägen: das Dankbarkeits-tagebuch. Man nehme sich jeden Abend etwas Zeit – es braucht gar nicht viel – und vergegenwärtige sich in ein paar Stichworten, wofür es sich an diesem Tag zu danken lohnt.

An Tagen, an denen nicht viel zu danken bleibt, hülfle dann das Buch als Erinnerungsstütze, Schwierigkeiten zu trotzen. Prompt liegt neuerdings ein Heft auf meinem Nachttisch, dazu ein roter Stift, der mich zur Dankbarkeit ermahnt. Wunderbar! Dann können die nächsten Herausforderungen ja kommen. Ich werde fortan – mit meinem Tagebuch

bewaffnet – so viel Dankbarkeitsmantras vor mir hertragen, dass alle Putins, Trumps und Höckes dieser Welt nur so an mir abprallen werden. Ha!

Man verzeihe mir die Süffisanz dieser Worte. Aber so einfach kann es kaum sein, oder? Eines aber verdeutlichen die Referenzen aus dem Internet. Dankbarkeit hat man nicht einfach, Dankbarkeit ist eine Tugend, und Tugenden brauchen Übung. Was das angeht, bietet die jüdische wie die christliche Tradition eine Menge Unterstützung. Das fängt in biblischer Tradition an, und man wird nicht darum herumkommen, auf den Psalter zu verweisen, in dem Psalmen ausdrucksstarken Lobs und Dankes zustehen kommen (u.a. Ps 9; 30; 118; 136).

Der Psalter weiß dabei sehr genau von den Widrigkeiten, die im Schatten des Dankes stehen. Schließlich sind die allerrmeisten Psalmen Lieder der Klage. Daneben stellt uns die neutestamentliche Überlieferung einen Gottessohn vor Augen, für den das Danken beim Teilen und Brotbrechen von großer Wichtigkeit war. Noch heute

wird uns das in der Abendmahlsfeier vergegenwärtigt, sowohl in den Einsetzungsworten als auch im liturgischen Abschluss des Abendmahls „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich...“, der sogenannten Postcommunio (aus Ps 118,1).

Und im Kirchenjahr erhält der Ernte-Dank einen ganz festen Platz. Das sind gute Rituale, die sich bewusst wahrzunehmen lohnen. Das soll einen aber vom Klagen nicht abhalten. Klagen bringen all ihren Ärger ungefiltert vor Gott. Seid also dankbar und ärgert euch! So oder so ähnlich befiehlt es ja auch Gott (Gen 1,28). Und dann können ein paar Seiten gebundenes Papier und ein Stift am Bett ja vielleicht auch nicht schaden.



THADDÄUS HOFFFROGGE

HEUTE SCHON EIN KOMPLIMENT GEMACHT?

Ich habe heute einen IQ-Test gemacht. Mit einem Ergebnis von 95 Punkten liege ich zwar knapp unter dem Durchschnitt von 100, attestiere mir aber selber, nicht ganz so doof zu sein, denn immerhin landet der Großteil der Menschen zwischen 85 und 115 Punkten. Zum Glück gibt es da noch meinen guten Kumpel, der ein Testergebnis von 91 Punkten aufweist. Tja, schlecht finde ich das nicht. Das muss ich zwar nicht laut sagen, aber immerhin weiß ich jetzt, dass ich ein wenig schlauer bin als er.

Am nächsten Tag treffe ich meinen Kumpel morgens bei einem Kaffee. Er fragt sich so in die Luft hinein: „Wieso kann ich nichts wirklich gut? Ich bin weder Profisportler, noch kann ich ein Instrument spielen oder mathematisch und logisch denken.“ Ich möchte ihn gerne aufmuntern, doch so ein richtiges Gegenargument habe ich für seine Behauptung nicht. „Du bist eben einfach nur normal, so wie die meisten“, höre ich mich sagen.



Seine Mundwinkel heben sich dadurch leider nicht nach oben.

Als guter Freund gräme ich mich über meine Aussage und meine Gedanken. Ich mache mich schlau, um herauszufinden, wie ich meinen Kumpel wieder aufmuntern kann, denn eigentlich ist klar: wer einen IQ-Test gemacht hat, der weiß, dass fast nur logisch-mathematische Fragen gestellt werden. Zudem verleitet ein solcher IQ-Test zu einer eindimensionalen Beurteilung eines Menschen. Und wer seine Freunde sehr gut kennt, der kennt doch seine Talente und schätzt sie wert.

Erfreulicherweise werde ich in einem Zeitungsartikel fündig

und besuche noch am selben Abend meinen Kumpel. „Keine Sorge“, sage ich, „du bist nicht talentfrei! Es gibt nicht nur eine einzige Intelligenz in unseren Köpfen. Nach neusten Studien gibt es nämlich sieben Arten von Intelligenz: Die sprachliche, logisch-mathematische, räumliche, musikalische, körperliche, soziale und intrapersonale!“

Mein Kumpel schaut mich verdutzt an. Ich führe weiter aus. „Vergangenes Jahr hast Du das neue Baumhaus für Deinen Nefen gebaut. Ohne Anleitung hast Du die Konstruktion selbst entworfen. Du hast genau gewusst, was Deinem Neffen besonders viel Spaß bereiten wird. Du bist

auf den Baum geklettert wie ein Leopard und hast Dir über die vergangenen Jahre das Handwerk selber beigebracht. Ich würde sagen: Bei der räumlichen, körperlichen, sozialen und intrapersonalen Intelligenz liegst Du überm Durchschnitt, und für Deine Talente habe ich nicht genügend Finger zum Zählen.“

Seine Mundwinkel gehen nach oben.

Seit diesem Tag bin ich hinterher, in meiner nahen Umgebung vor allem jungen Menschen und solchen mit wenig Selbstbewusstsein, ein Kompliment auszusprechen. Ich halte ihnen ihre Intelligenzen vor Augen.

EIN GEMEINDEMITGLIED



PSYCHOSOZIALES ZENTRUM DER DIAKONIE KOSOVA

Christoph: Anne, wir waren alle sehr beeindruckt, als wir im Herbst vergangenen Jahres mit dem Posaunenchor im Kosovo ein Konzert in der Roma Mahala gespielt haben. An dieser Stelle muss man ergänzen, dass die Menschen, die dort unter ärmlichsten Bedingungen leben, von der gesamten Gesellschaft abgelehnt werden und ein unvorstellbar schweres Leben haben.

Anne: Ja, das stimmt, wir waren sehr beeindruckt, wie begeistert alle dort unsere Musik aufgenommen haben.

Christoph: Die Jüngeren wurden ganz lebendig, nahmen den Rhythmus auf, setzten ihn sofort in Bewegung um. Auf den Rasen waren ein paar Stühle gestellt, auf denen hatten aber „nur“ ein paar wenige Ältere Platz genommen. In meiner Erinnerung leuchteten die Augen der Zuhörer; alles wuselte da nur so herum.

Anne: Und dann kam die Tanz-

gruppe von Benji.

Christoph: Ich bin heute noch dankbar für das hautnahe Erlebnis, wie international die Sprache der Musik ist. Hier in der Roma Mahala ist es eher selten, dass jemand von außen zu Besuch kommt, geschweige denn ein ganzes Orchester. Wie stolz waren da die jugendlichen Tänzer, dass sie uns auch etwas präsentieren konnten.

Anne: Es wurde dann fast eine Challenge. Wir haben ein Set an Liedern gespielt, dann trat die Tanzgruppe auf. Beide Gruppen wollten unbedingt zeigen, was sie drauf haben. Die Tänzer haben alles aus sich herausgeholt. Da störte auch der aufkommende Regen nicht.

Christoph: Benjis Aufgabe dort ist sicher von unschätzbarem Wert, er holt die Kids jeweils für ein paar Monate heraus aus ihrem Alltag ohne Schule. Er gibt ihnen mit dem Tanzunterricht Ziel, Richtung und ein Selbst-

wertgefühl. Und jetzt kann ein neues Psycho-Soziales Zentrum dort vor Ort gebaut werden, damit diese Aufgabe einen festen Raum hat.

Anne: Die Evangelische Kirche im Rheinland und in Westfalen hat ein Förderprogramm „Hoffnung für Ost-Europa“ aufgelegt – daraus werden solche Projekte finanziert.

Christoph: Dazu haben viele aus unserer Gemeinde beigetragen; dieses Jahr war die Pfingst-Kollekte dafür bestimmt. Es wurden als erste Rate 15.000 Euro dafür freigegeben. Ist das nicht toll? Wenn man solidarisch teilt und Menschen vor Ort hilft, entsteht gar nicht erst der Gedanke an Flucht. Wer will schon seine Heimat, Verwandte und Freunde verlassen, wenn dort Leben angemessen möglich ist? Das ist in Europa eine Alternative zu „Grenzen dicht machen“.

Anne: Es kommt darauf an, hinzusehen, wenn Menschen in Not sind. Helfen kann man auf die verschiedenste Art und Weise.

Christoph: Ganz praktisch geht es hier um ein gefördertes „Hil-

fe-zur-Selbsthilfe-Projekt“ der Diakonie zur Armutsbekämpfung und Prävention, also Vorbeugung, dass Menschen gar nicht erst in extreme Armut abrutschen.

Anne: Auf unserer Konzert-Reise haben wir einen sehr interessanten Einblick in die Diakonie Kosova erhalten, mit welchem Engagement die Menschen vor Ort unterstützt werden, ihre Probleme an Armut und Arbeitslosigkeit in die Hand zu nehmen, z.B. mit den verschiedensten Ausbildungen zu Maurer, Elektriker, Schreiner, Schneiderin, Friseurin, Erzieherin u.a.m.

Christoph: Anne, kannst du die Bedeutung einschätzen? Du kannst sicher von Deinem beruflichen Hintergrund als Ärztin mehr dazu sagen.

Anne: Was mich fasziniert hat, ist das Gesamtkonzept. Es reicht ja nicht, nur ein Angebot zu machen. Die Menschen müssen es ja auch annehmen und dabeibleiben, müssen irgendwie erkennen und erleben, dass sie selbst wirksam sind. Dabei werden sie sehr versiert von den

beiden Psychologinnen unterstützt, die auch Traumatherapie machen. Das führt m.E. dazu, dass das Engagement nicht verpufft, die Menschen alte Muster überwinden können und keine Angst vor einer ungewissen Zukunft haben.

Christoph: Eins würde mich noch interessieren: Würdest du noch einmal hinfahren, nach Mitrovica in den Kosovo?

Anne: Bestimmt. Mich hat die Freundlichkeit der Menschen fasziniert, was sicher auch mit unserer Herkunft zu tun hat. Aber man hat an jeder Ecke das Potential gespürt, was dort vorhanden ist – eine richtige Aufbruchsstimmung. Schade, wenn das jetzt wieder in Grabenkämpfen brach liegenbleiben würde. Letztlich möchte doch jeder nur in Frieden leben und sich entfalten. Schön, wenn wir dabei helfen können.

**CHRISTOPH DAMM
& ANNE BERGEN**

**AKTUELLE POLITISCHE
LAGE IM KOSOVO:
LANG & BESCHWERLICH**

Wann könnte ich schreiben „Im Kosovo nichts Neues?“ Hier, besonders in Mitrovica und in den Kommunen Zvecan, Leposavic und Zubin Potok gibt es seit Jahren Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Belgrad und Prishtina (Albanern und Serben). Die serbische Minderheit im Norden erkennt die kosovarische Regierung nicht an; sie akzeptieren nur Weisungen, die aus Belgrad vom serbischen Präsidenten Vucic kommen.

Im April 2023 gab es im Norden des Kosovo die bislang letzten Kommunalwahlen. Die Wahlen waren notwendig geworden, weil Ende vergangenen Jahres die Serben in den oben genannten Gemeinden im Norden aus allen politischen Ämtern zurückgetreten sind. So war es ein Machtvakuum entstanden.

Die Wahlbeteiligung lag bei 3,5 %. Die gewählten Bürgermeister zogen dann mit Hilfe der Polizei in die Rathäuser ein. Es kamen zu

schweren Krawallen, und mehr als 30 KFOR-Soldaten wurden – zum Teil schwer – verwundet. Aus Serbien wurden Waffen und Blendgranaten in den Kosovo geschmuggelt. Europa und die USA, die Kosovo zuvor aufgefordert hatten, die Wahlen durchzuführen, kritisierten nun die Umsetzung und die Einsetzung der albanischen Bürgermeister in ihre Ämter.

Mittlerweile hat sich die Lage etwas beruhigt. Es sollen im Herbst Neuwahlen mit serbischer Beteiligung stattfinden. Die EU verhandelt gerade mit den Konfliktparteien.

Die Kosovo-Force (KFOR) mit Soldaten aus 27 Ländern ist der Sicherheitsgarant bei uns. Wir haben häufig Besucher von Soldatinnen und Soldaten der verschiedenen Kontingente bei uns. Es sind tolle und engagierte Menschen.

Es ist noch ein langer und beschwerlicher Weg, bis die beiden Staaten – Kosovo und Serbien – friedlich als EU-Mitgliedsstaaten zusammenleben können.

BERND BAUMGARTEN



STEPHANUS BASAR 2023

Es ist wieder soweit:

Die Vorbereitungen für den Stephanus-Basar sind bereits in vollem Gange. Denn plötzlich ist wieder Weihnachten...



Haben Sie Lust, mitzumachen?

Wir suchen:

Kreative, die gern basteln, backen, dekorieren, gestalten, handwerken, neue Ideen haben, planen, allein oder gemeinsam.



Bitte melden Sie sich unter basar@Hilgen-Neuenhaus.de oder sprechen Sie uns an.



Auch in diesem Jahr strickt **Rosi Fischer** wieder Socken. Um die richtige Größe in der gewünschten Farbe zu erhalten, bestellen Sie bitte ab sofort unter Tel. **02174/62306**.



Wenn Sie einen Adventskranz haben möchten, teilen Sie uns die Farbe der Kerzen, LED oder klassisch mit.

Bestellung bis zum **10. November 2023** unter basar@Hilgen-Neuenhaus.de.

KAFFEE UND KUCHEN

Zu einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen laden wir herzlich in unser Stephanus-Gemeindezentrum in Hilgen Neuenhaus ein.

Wann: am Mittwoch den 27. September 2023 um 16:00 Uhr.

Wir, die Teilnehmer von 60 plus freuen uns auf neue Teilnehmer. Anmeldung bitte bis zum 25.09.2023 bei Sigrid Jörgens.

Telefonisch unter: 02196 1261 oder per Mail an.: hilgen@neuenhaus.de

Es besteht auch wieder die Möglichkeit, in unserem **Kreativraum** Ihre selbst gemachten Dinge auf eigene Rechnung anzubieten. Wir bitten um eine Spende.



Bitte reservieren Sie einen Tisch basar@Hilgen-Neuenhaus.de.

Wir freuen uns auch über Hilfe beim Stephanus-Café.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Bestellungen im Vorfeld nur für Socken und Adventskränze annehmen können.



SIGRID JÖRGENS

DAS PRESBYTERIUM

Klaus Schwigon

† 19.07.2023

*Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
daß sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
Psalm 91, 11.12*

Klaus Schwigon war von 2013 bis 2016 Organist unserer Kirchengemeinde. Er wurde als 15jähriger Jugendlicher eingestellt. Weil er noch so jung war, war damals eine Ausnahmegenehmigung des Ministeriums erforderlich. Die Orgelmusik von Klaus war so außergewöhnlich wie er selbst. Schon damals war es ihm ein besonderes Anliegen durch seine Musik Menschen zu berühren und Gottes Evangelium zu verkündigen. In freien Improvisationen nahm er das Thema des Gottesdienstes bei der Orgelmusik zum Ausgang wieder auf. Seine virtuoson Klangbilder formten eigene Predigten. Es war ihm ein Leichtes, Orgel und Celesta gleichzeitig zu spielen. Unvergessen sind seine Konzerte mit Bibeltextvertonungen.

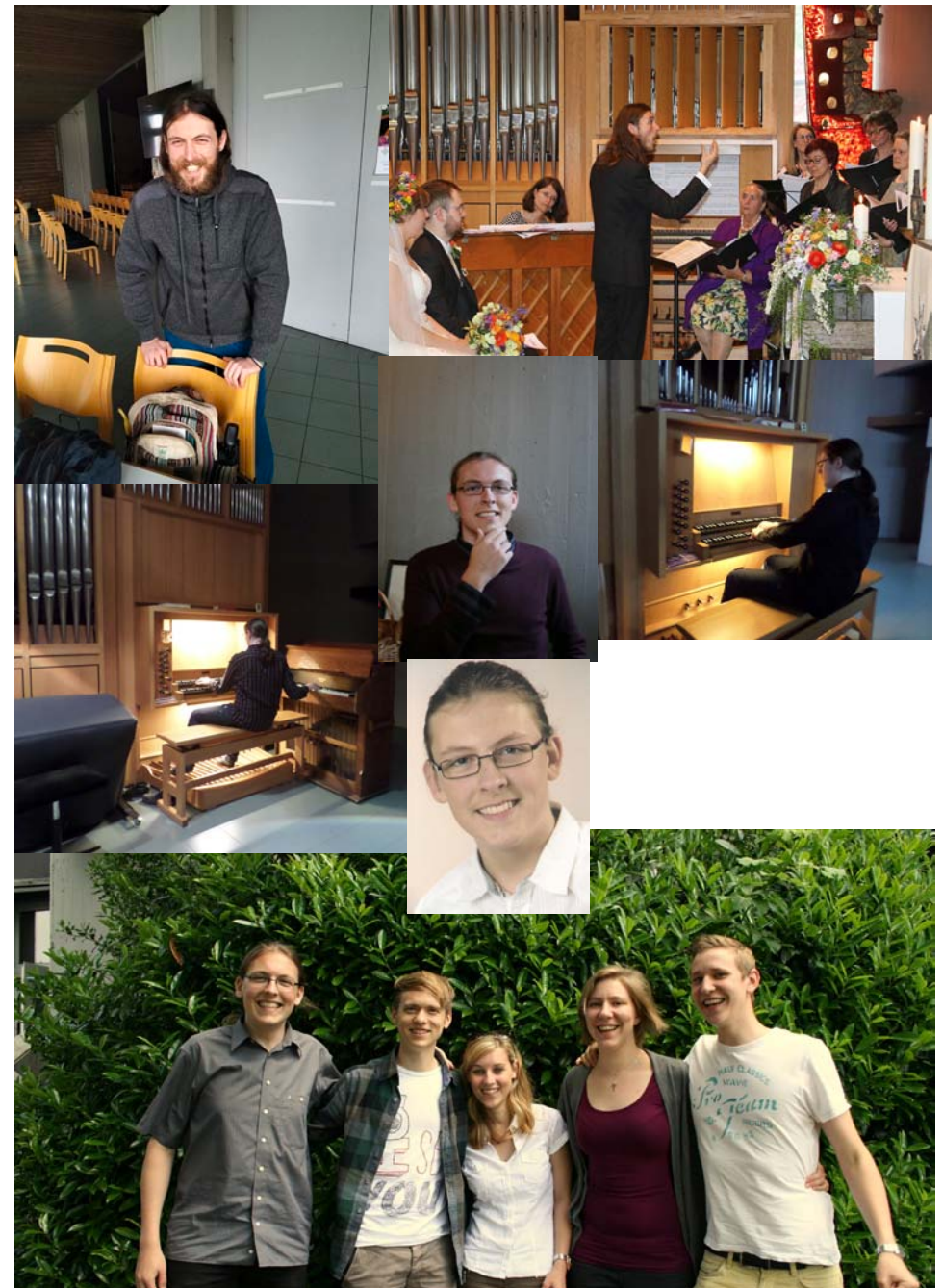
In mehreren Projektchören gelang es Klaus Schwigon unterschiedliche Menschen zu motivieren, musikalisch das Beste aus sich herauszuholen. Es war ihm immer wichtiger zur Ehre Gottes zu musizieren als für den eigenen Applaus.

Nach dem Abitur beschäftigte er sich mit dem Orgelbau und entdeckte die Kommunität Taizé für sich. Er war immer ein Mensch auf spiritueller Suche. Am 19. Februar begab er sich von unserer Gemeinde aus auf den Jakobsweg. In dem Gottesdienst an diesem Sonntag drückte er die Bitte um inneren Frieden musikalisch mit "da pacem cordium" (Friede dem Herzen) eindrücklich aus.

Am 19. Juli ist Klaus Schwigon in Laredo/Spain verstorben. Wir bitten Gott, dass er Klaus liebevoll in seine Arme aufnimmt und ihm den Frieden schenkt, nach dem er sich immer gesehnt hat. Mögen seine Eltern und Schwestern Kraft geschenkt bekommen, mit dem Verlust weiterzuleben.

Unendlich dankbar sind wir, dass Klaus Schwigon in unserer Gemeinde die Orgel gespielt, gesungen und Chöre dirigiert hat. Durch seine Musik hat er uns oft den Himmel aufgeschlossen.

Das Presbyterium



WAS WAR LOS



PosaunenchorKonzert am 03.06.23 an der Waffelpause



*Combo Auftritt beim Jubiläum
25 Jahre Hospiz Verein
Wermelskirchen e.V.*



*Stephanus-Zwerg genießen bei
schönstem Wetter das Außengelände*

IN DER GEMEINDE



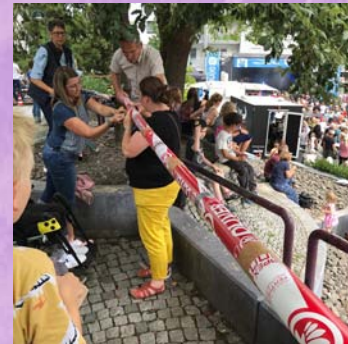
*Kirche für Kinder Gottesdienst
am 30.07.23 mit offizieller Er-
öffnung unseres neuen Spiel-
platzes*



WAS WAR LOS



Bericht in der WDR Lokalzeit über unseren neuen Spielplatz



WermelskirchenTag: Bau einer Murelbahn vom Rathaus bis zum Weihnachtsbaum.

IN DER GEMEINDE



Erstes Konfirmanden Wochenende mit anschließender Vorstellung im Gottesdienst am 20.08.23

UPCYCLING

ES IST BUNT, ES GLÄNZT, ICH WILL ES HABEN! ODER DOCH BESSER NICHT?

Vieles, was wir benutzen, womit wir arbeiten oder spielen, was als Verpackung dient, sieht oftmals zuerst schön aus. Aber auf den zweiten Blick stellen wir häufig fest, dass es auch eine weniger schöne Seite hat. Ja, zu oft hat es sogar schädliche Folgen für die Natur und damit natürlich auch für uns. „In den 1950er Jahren wurden weltweit circa 1,5 Millionen Tonnen Kunststoff im Jahr produziert. Im Jahr 2019 waren es bereits 386 Millionen Tonnen, und die Produktion steigt weiter an. Gleichzeitig gelangen immer mehr Plastikabfälle in die Umwelt. Inzwischen finden sich Kunststoffreste in Böden, Seen, Flüssen und dem Meer.“ (aus: Upcycling für Kinder; Katja Burger).

Aber was kann ich als einzelne/r tun? Ich habe keine Lösung für die Müllentsorgung, habe kein Chemiestudium, ich kann Verpackungen u.ä. nicht recyceln, und



ich bin ein so kleines Rädchen in dem ganzen Prozess, da ist es doch wohl eher an den großen Firmen, dass die etwas ändern. Jein.

Natürlich müssen die großen Müllverursacher etwas ändern, nach Lösungen suchen. Die haben das Wissen und die Möglichkeiten, direkt sehr viel mehr zu bewegen.

Aber:

„Viele kleine Leute an vielen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern...!“ (Afrikanisches Sprichwort). Das ist nicht immer leicht. Denn ehrlicherweise kann und will ich vielleicht auch nicht immer auf z.B. Kunststoffe verzichten. Trotzdem kann ich etwas tun. Und zwar, indem ich nicht REcycle, sondern UPcycle. Und was ist nun der Unterschied,

und was bringt mir das?

Recycling wird hauptsächlich von der Industrie übernommen, indem sie Verpackungen säubert und wiederverwertet oder Materialien einschmilzt und neu verarbeitet. Das Upcycling hingegen kann jeder Mensch selber übernehmen. Kleidung, Möbel, Geräte, Verpackungen kann ich mir ansehen und überlegen, ob sie wirklich in den Müll müssen, oder ob ich ihnen zu einem neuen Lebenszyklus (cycling) verhelfen kann.

Mache ich aus dem Alten etwas Neues, werte ich es auf, UPcycle es also. Das funktioniert mit den einfachsten Dingen. Selbst die Klopapierrolle hat uns das während der Pandemie eindrücklich gezeigt. Sie wurde quasi zum neuen „Bastelgold“. Was sich aus der Rolle alles machen lässt, ist wirklich erstaunlich: Schrift,



Tiere, Wand- und Tischdekoration, Marmeladen und vieles mehr. Oder sie werden schlicht genutzt, um Malversuche zu unternehmen, um sich auszuprobieren, also kreativer zu werden – auch mal ganz ohne Ziel. Das Gleiche gilt für Pappverpackungen, mit denen prima gebastelt werden kann, auf denen gemalt werden kann.

Und was bringt das dann der Umwelt? Das Material wird doch dann trotzdem produziert. Ja, aber sparen kann ich dadurch dennoch. Das Upcyclen der bereits vorhandenen Produkte hilft, Material an anderer Stelle zu sparen. Gerade beim Bastelmaterial ist das natürlich sehr leicht. Es muss weniger Papier neu gekauft werden, Plastikflaschen und Tetra Paks eignen sich sehr gut als Vasen, Draht und Kleiderbügel eignen sich ebenso hervorragend für die nächste Deko, und Kleidung ist ohnehin ein Allzweckprodukt zum Recyceln. Kissen, Taschen, Stofftiere, Spielzeug sind nur wenige Beispiele dafür. Zudem: Hier spare ich nicht nur an neu gekaufter Deko oder neuem Spielzeug. Sondern eine aus alten Shirts

oder Bettwäsche genähte Tasche lässt sich zum nächsten Einkauf beim Bäcker mitnehmen, um die Brötchentüte zu sparen.

Upcycling ist also ressourcenschonend und hat nur Vorteile? Nicht unbedingt. Benötige ich viele zusätzliche Materialien, um mein Produkt upzucyclen, ist es eher noch umweltschädlicher. Aber gerade Kleidung, Papprollen und Verpackungen bieten nachhaltige Möglichkeiten und regen die Kreativität und Fantasie an wie kaum etwas Anderes. Wer weiß, vielleicht kommt jemandem ausgerechnet beim



Upcycling dieser Materialien eine Idee, wie wir mehr Müll vermeiden können.

Dann heißt es bald nicht mehr: „Jedes Jahr werden etwa 7 Millionen Tonnen Schachteln und Kartons in Deutschland hergestellt. So viel wiegt in etwa eine Pyramide in Ägypten! (...) Nichts schmeißen wir so viel weg wie Papier, Pappe und Kartons. Fast die Hälfte aller Abfälle in Deutschland sind Papiermüll!“ (aus : Upcycling für Kinder).

KATJA BURGER

Kleine und Große am Tisch des Herrn

Wir sind alle zum Festmahl eingeladen!

Gottesdienst
Kirche für und mit **Kindern!**
im Stephanus-Gemeindezentrum

22.10.2023
10:30 Uhr

VOM KORN ZUM BROT: DIE GESCHICHTE DES BROTLAIBS

Obwohl Deutschland heute einen Spitzenplatz einnimmt, was die angebotenen Brotsorten angeht, ist das Brot gar keine deutsche Erfindung. Bevor hier der erste Laib aus dem Ofen gezogen wurde, hatte er eine lange Reise hinter sich.

Bereits vor mehr als 10.000 Jahren begannen die Menschen mit dem Verzehr von Getreide. Die zerstampften nahrhaften Körner wurden als Suppe oder Brei gegessen. Später fand man heraus, dass die Mischung aus Wasser und zerstoßenen Getreidekörnern auf heißem Stein oder in der Asche des Feuers einen Fladen ergibt, den man längere Zeit aufheben konnte und der auch noch schmeckte. Das war der Vorläufer des Brotes. In manchen Ländern werden heute noch solche leckeren Fladen zubereitet. In der Türkei zum Beispiel kann man gefüllte Fladen auf den Märkten als Gözleme kaufen.

In der Antike waren die Ägypter als „Brotesser“ bekannt

Vor 2000 Jahren machten die alten Ägypter die Entdeckung des Gärprozesses. Erst dadurch wurde es möglich, Brot in der heutigen Form herzustellen. Das Gebäck wurde dadurch locker und erhielt die typische knusprige Kruste. Von den anderen antiken Völkern wurden die Ägypter damals auch die „Brotesser“ genannt. Es war kostbares Nahrungsmittel und wurde auch den Göttern geopfert. Selbst die Pharaonen erhielten als Grabbeilagen Brote und manchmal sogar eine ganze Bäckerei. Die Kunde vom leckeren Brot der Ägypter verbreitete sich schnell und bald eigneten sich auch die benachbarten Griechen dieses Backgeheimnis an. Sie galten etwa um 300 Jahre v. Chr., also in der Antike, als die besten Bäcker.

Römer brachten das Brot zu uns

Auch das Volk Israel lernte von den Ägyptern das Brot kennen und schätzen. In vielen Bibelstellen wird darüber berichtet. Die Römer brachten das Brot schließlich bis zu uns. Römische Soldaten führten auf ihren Feldzügen jeweils auch immer Getreidekörner oder Mehl

mit, um unterwegs leckeres Brot backen zu können. Später nahmen sich in Germanien die Klöster des Backens an. Als im Mittelalter dann die Städte größer wurden, entwickelte sich dort auch das Bäckerhandwerk.

Die Bäcker schlossen sich zu Zünften zusammen. Die Vorschriften und Regeln der Zünfte sorgten dafür, dass die Art zu backen sich über die Jahrhunderte überliefert hat. Minderwertiges Brot wurde „zerschnitten“ und die Errichtung des Backofens unterlag besonderen baulichen Bestimmungen. Brot backen durfte man nur in speziell dafür errichteten Brotbacköfen. Es gab schon damals eine große Auswahl verschiedener Sorten Brot, Brötchen, Brot aus Weizenmehl, Fladenbrot usw. Heute darf jeder Brot backen. Manche machen es sogar zuhause im Backofen oder in speziellen automatischen Backmaschinen, die den Teig kneten und das Brot gleich fertig backen.

Fladenbrot selber backen

Zubereitung:

Alle trockenen Zutaten in einer Schüssel miteinander vermengen.

Wasser mit Olivenöl mischen, zu den restlichen Zutaten in die Schüssel geben und alles zu einem weichen Hefeteig verkneten. Den Teig ca. 1,5 Std. an einem warmen Ort ruhen lassen.

Danach den Teig durchkneten, auf eine bemehlte Arbeitsfläche geben und in 8 gleiche Portionen aufteilen. Die 8 Teiglinge auf ein Blech mit Backpapier legen. Nun soll der Teig noch einmal ca. 20 Minuten ruhen.

Wenn du das magst, kannst du jetzt noch die Teiglinge mit Wasser bestreichen und dann Körner wie Sesam oder Schwarzkümmel darauf streuen.

Im vorgeheizten Backofen bei 250 Grad ca. 7 bis 9 Minuten backen.

Zutaten:

500 g Mehl
1 ½ Teelöffel Salz
2 EL Olivenöl
ca. 360 ml warmes Wasser
1 TL Zucker
1 Päckchen Trockenhefe
Evtl. Sesam, Schwarzkümmelsamen

Bild: Christian Badel, www.kikifax.com
In: Pfarrbriefservice.de



INFO ZU DEN ABENDANDACHTEN

Am 20. März 2003 begann der Irakkrieg, auch Dritter Golfkrieg genannt. Als Reaktion darauf haben wir wöchentliche Friedensandachten im Stephanus-Gemeindezentrum eingeführt. Nach Ende des Golfkrieges entwickelte sich daraus die wöchentliche Andacht am Donnerstagabend.

In den 20 Jahren seither gab es sehr viele besondere Momente. Während des „Lockdowns“ zur Corona-Epidemie kamen Bibellesen, Gebet und Gesang online zu den Gemeindegliedern, die sich nicht begegnen konnten. Die Aktiven, die im Gemeindezentrum mit Genehmigung des Ordnungsamtes für Gestaltung und Technik sorgten, waren froh, einander – wenn auch mit großem Abstand – begegnen zu dürfen. Es war zu spüren, dass gemeinsames Feiern der Andacht Halt gab.

Tief bewegend war die Andacht zu Beginn des Ukraine-Krieges. Geflüchtete, die auf dem Weg nach Portugal im Gemeindezen-



trum übernachteten, nahmen an der Andacht vor dem Gemeindezentrum teil. Kerzen wurden entzündet, ein tiefes Abendrot lag auf dem Himmel.

Das Presbyterium hat nach ausgiebigen und kontroversen Erwägungen entschieden, die Andachten ausschließlich im Advent und in der Passionszeit anzubieten. Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen. Sie ist der veränderten Pfarrsituation geschuldet und der Tatsache, dass die Andacht nur noch von wenigen Menschen wahrgenommen wurde.

DAS PRESBYTERIUM

Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus

für Kindergartenkinder
donnerstags
16:30–17:00 Uhr
mit Janina Fiß

für Grundschul Kinder
donnerstags
16:30–17:00 Uhr
mit Regina Damm

für alle ab Klasse 5
donnerstags
17:00–17:30 Uhr
mit Regina Damm

im Stephanus-Gemeindezentrum
Kirchweg 13, 42929 Wermelskirchen
Kontakt über: newsletter@hilgen-neuenhaus.de

BROCKENSAMMLUNG IN BETHEL

„Sammelt die übrigen Brocken, auf das nichts umkomme“, bat Jesus nach der Bewirtung der 5.000 Menschen am See Genezareth. Heute ist es nicht Brot, wohl aber gute und tragbare Kleidung, die als „übrigen Brocken“ von der Brockensammlung Bethel für bedürftige Menschen gesammelt wird. Damit ist sie der größte Secondhand-Verkauf in Bielefeld und Umgebung. Und der Leitspruch von damals gilt immer noch.

Warum ist Secondhand-Mode nachhaltig?

Bereits hergestellte Kleidung belastet die Umwelt weniger, als es fair hergestellte Mode durch die Verwendung natürlicher und umweltfreundlicher Materialien jemals gelingen kann. Es werden keine neuen Rohstoffe benötigt, Umweltgifte, die bei der Produktion zwangsläufig entstehen, treten erst gar nicht auf. Die Belastung von Umwelt und Mensch wird somit durch Secondhand-Kleidung enorm gesenkt. Aus diesem Grund setzen wir uns von der Brockensammlung für die Wiederverwendung

von Kleidung ein.

70 % der Weltbevölkerung tragen Secondhand-Kleidung

Alte Kleidung ist kein Abfall. Über 70 % der Weltbevölkerung sind auf Secondhand-Kleidung angewiesen. Einer forsa-Umfrage zufolge gaben rund 86 % der Bundesbürger an, Altkleidersammlungen zu nutzen (Quelle: forsa-Umfrage – „Verbraucher haben klare Vorstellung von Kleidersammlung“).

Durch eine steigende Nachfrage nach Secondhand-Kleidung werden mehr Alttextilien der Wiederverwendung zugeführt. Ebenso ist der Anteil der weiterverwendeten Kleidung gestiegen. Der Anteil der anfallenden Abfallmenge sinkt somit deutlich. Hierfür ist nicht nur der Ausbau und die Modernisierung der Sortierbetriebe verantwortlich, sondern auch die Einstellung der Spender, die mit ihrer Spende Menschen und Organisationen helfen (88 %) und die Umwelt schützen möchten (54 %). 85 % der Spender möchten, dass ihre Sachen weitergetragen werden.

Kaputte Sachen werden somit vorher aussortiert und nicht mehr zur Sammlung gegeben. Mittlerweile ist man in Deutschland bei einem Sammelvolumen von ca. 1 Million Tonnen Altkleider pro Jahr angekommen. Die Brockensammlung Bethel sammelt davon rund 10.000 Tonnen.

Die Verwertung von Gebraucht-kleidung, -textilien und Schuhen ist zu einem globalen Geschäft geworden. Auf der einen Seite ist dieser Wirtschaftszweig ökologisch und sozial sinnvoll, da er Ressourcen schont und vielen Menschen Arbeit gibt. Andererseits aber ist er auch ein undurchschaubares System für diejenigen, die anderen mit ihrer aussortierten Kleidung helfen wollen. Oft ist nicht zu erkennen, wer tatsächlich dahintersteckt und was anschließend mit den Sachen geschieht.

FairWertung e.V. klärt auf und unterstützt bundesweit den Ausbau von Secondhand-Strukturen. Das bundesweite Netzwerk setzt sich seit 1994 für mehr Transparenz und Verantwortlichkeit bei der Sammlung und Verwertung gebrauchter Kleidung ein.

Die verbindlichen Standards des Verbandes für eine nachhaltige Kleidersammlung werden regelmäßig von unabhängigen Prüfern kontrolliert.

Seit 1999 arbeitet die Brockensammlung Bethel aktiv im Dachverband FairWertung e.V. mit (Quelle: <https://www.brockensammlung-bethel.de>).



An der Stadtkirche in Wermelskirchen wird das ganze Jahr Kleidung für Bethel gesammelt. Die Kleidung kann in Säcken einfach in das Kellerfenster gegenüber dem Eingang der Stadtkirche geworfen werden.

Gerne möchte ich mir die Brockensammlung in Bethel anschauen. Sind Sie mit dabei? Schreiben Sie mich an unter info@hilgen-neuenhaus.de

SIGRID JÖRGENS

Evangelische Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus :

IBAN DE 57 3405 1570 0000 1010 30

KOLLEKTE bitte an:

IBAN DE 18 3506 0190 1011 7150 16 | Stichwort: KOLLEKTE

STEPHANUS-STIFTUNG :

IBAN DE 51 3405 1570 0000 1375 13

Bitte Verwendungszweck angeben

Sie erhalten selbstverständlich automatisch eine Spenden- bzw. Zuwendungsbestätigung!

Alle reinen Wortgottesdienste werden als LIVE-STREAM über unseren YouTube-Kanal „Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus“ übertragen:

<https://www.youtube.com/c/EvKirchengemeindeHilgen-Neuenhaus>



Abendmahlsgottesdienste finden ausschließlich in Präsenz statt.



Aktuelles finden Sie stets auf unserer Homepage oder rufen Sie uns an.

SEPTEMBER

Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ih, dass ich sei?
Matthäus 16,15

- | | | |
|---------|-----------|---|
| FR. 01. | 19:30 Uhr | Konzert Martin Kaminski |
| So. 03. | 10:30 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl |
| So. 10. | 10:30 Uhr | Gottesdienst |
| So. 17. | 10:30 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl anschließend Gemeindeversammlung |
| So. 24. | 10:30 Uhr | Gottesdienst mit Erntedank und Stephanus-Fest |

- | | | |
|---------|--------|---|
| Mi. 27. | 16 Uhr | gemütlicher Nachmittag für Seniorinnen und Senioren |
|---------|--------|---|

OKTOBER

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst. Jakobus 1,22

- | | | |
|---------|-----------|--|
| So. 01. | 10:30 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl |
| So. 08. | 10:30 Uhr | Gottesdienst |
| So. 15. | 10:30 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl |
| So. 22. | 10:30 Uhr | Gottesdienst für und mit Kindern mit Abendmahl & Spätzchen und Spatzen |
| So. 29. | 10:30 Uhr | ENDE DER SOMMERZEIT
Gottesdienst |
| Di. 31. | 19 Uhr | Gottesdienst zum Reformationsfest mit Kirchenchor |

NOVEMBER

Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.

Hiob 9,8-9

So. 05.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
So. 12.	10:30 Uhr Gottesdienst 
Di. 14.	18 Uhr Mitarbeitendenbesprechung
So. 19.	10:30 Uhr Gottesdienst 
Mi. 22.	14 Uhr Gottesdienst zum Buß- und Betttag mit Kirchenchor
So. 26.	10:30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl 14 Uhr Stephanus-Café und Basar 14:30 Uhr Andacht auf dem Friedhof

Diakonie 
... in guten Händen



Unser Angebot in und um Wermelskirchen!

Neben unserem **Ambulanten Pflegedienst** betreuen wir die **Wohngemeinschaften**:

Max & Lotte Berliner Str. 22a 42929 Wermelskirchen	Burgresidenz Eschbachstr. 31-35 42659 Solingen Burg
Neuenhöhe Neuenhöhe 85 42929 Wermelskirchen	Dabringhausen Hugo-Faßbender-Weg 24 42929 Wermelskirchen

Wir betreiben zusätzlich die **Tagespflegeeinrichtungen**:

Burger Hof Eschbachstr. 3-5 42659 Solingen Burg	Dörpfeld Dörpfeldstr. 44 42929 Wermelskirchen
--	--

Ferner bieten wir ein breites Spektrum an Dienstleistungen und Hilfen in der Pflege und im Alltag an. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage, oder rufen Sie uns an:

0 21 96 / 72 38-0

Wir beraten Sie gerne

Diakoniestation Wermelskirchen gGmbH
info@diakonie-wk.de • www.diakonie-wk.de

DIAKONISCHES WERK

Ehe-, Familien- u. Lebensberatung Schwangeren- u. Schwangerschafts-konfliktberatung Mütter- und Mutter-Kind-Kuren Flexible Familienhilfe	Bereich Jugend und Familie Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid Tel. 02191/59160-60
---	--

Arbeit, Beratung und Soziales	Bereich Arbeit, Beratung, Soziales, Schuldnerberatung Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid Tel. 02191/59160-40
-------------------------------	---

Gesetzliche Betreuungen Vorsorgevollmachten Patientenverfügung	Betreuungsverein Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid
--	---

Suchthilfe - Suchtvorbeugung - Sexualpädagogik	Suchtberatungsstelle Wermelskirchen Markt 7, 42929 Wermelskirchen Tel. 02196/93431 sb.wermelskirchen@diakonie-kklnep.de
--	--

Bei der offiziellen Spielplatzeröffnung gesellte sich Steffi Kirstenpfad dazu. Steffi Kirstenpfad ist Fotografin und widmet sich dem Thema Inklusion. Ein besonderes Projekt ist dabei der Monatskalender Lieblingsmensch.

Jedes Kalenderblatt zeigt Kinder mit und ohne Down-Syndrom. Ein Kalenderblatt für 2024 ist auf dem inklusiven Spielplatz unserer Gemeinde entstanden.

Wir freuen uns sehr, dass Steffi Kirstenpfad den Weg zu uns gefunden hat.



In den letzten vier Wochen hatten wir gleich zwei Fotoshootings bei Steffi Kirstenpfad und nehmen damit auch in diesem Jahr an dem großartigen Kalenderprojekt Lieblingsmensch teil. Der Kalender ist ein Monatskalender und jedes Kalenderblatt zeigt Kinder mit und ohne Down-Syndrom zu einem, nicht immer ganz ernst gemeinten, Thema.

DIE REDAKTION

KINDER

Stephanus-Zwerge			MI 16:00 - 17:30 Uhr
Kirchen-Kids	6-10 Jahre	1. im Monat	SA 10:00 - 12:00 Uhr

INTERNET

nach Vereinbarung

ERWACHSENE

Qi Gong			MO 09:00 Uhr
Frauenkreis		1. im Monat	DI 20:00 Uhr
Frauenhilfe	14-tägig		MI 14:30 Uhr
60plus	monatlich		MI 16:00 Uhr
Rummikub	monatlich		MI 16:00 Uhr
Herzensgebet	1. im Monat		DO 18:00 Uhr
Hauskreis			monatlich n. V.
Männerkreis	4. im Monat		DO 19:30 Uhr
Besuchsdienstkreis	letzter im Monat		DO 16:00 Uhr
Trauerfrühstück	2. im Monat		SA 10:00 Uhr
Handarbeits-Tref	14-tägig		DI 16:00 Uhr

MUSIK

Kirchenchor			MO 19:30 Uhr
Spätzchen-Chor	ab 3 Jahre		DO 16:30 – 17:00 Uhr
Spatzen-Chor	ab 5 Jahre		DO 16:30 – 17:00 Uhr
Jugendchor			DO 17:00– 17:30 Uhr
Stephanushelden			FR 18:00 Uhr
Posaunenchor			FR 19:30 Uhr

BESUCHSDIENSTKREIS

Traugott Schuller
Tel. 02196/ 2745

FÖRDERKREIS

Susann Berchner
Tel. 02196/ 707831

FRAUENHILFE

Ingrid Furch
Tel. 02196/82907

FRAUENKREIS

Elisabeth Eggermann
Tel. 02174/64475

HERZENSGET

Traugott Schuller
Tel. 02196/2745

HAUSKREIS

Christina Zimmermann
Tel. 0160/4456798

KIRCHENCHOR

Erika Schneider
Tel. 02174/ 8098

KIRCHEN-KIDS

Katja Burger
Tel. 02196/ 972540

MÄNNERKREIS

Jörg Adler
Tel. 02196/ 91593

JUGENDCHOR

Regina Damm
Tel. 02196/8822334

POSAUNENCHOR

Patrick Mühlhausen
Tel. 02196/886430

QI-GONG

Renate Meiswinkel
Tel. 02174/ 64126

RUMMIKUB

Lieselotte Eisenbach
Tel. 02196/731975

STEPHANUS-COMBO

Patrick Mühlhausen
Tel. 02196/ 886430

STEPHANUSHELDEN

Barbara Gorny
Tel. 0173/ 5473960

STEPHANUS-SPATZEN

Regina Damm
Tel. 02196/8822334

SPÄTZCHEN-CHOR

Janina Fiß
Tel. 0170 /7027978

STEPHANUS-STIFTUNG

Dr. Volker Groß
Tel. 02196/ 8822691

60PLUS

Sigrid Jörgens
Tel. 02196/1261

STEPHANUS-ZWERGE

Maria Bückendorf
Tel. 0163/ 1373104

TRAUERFRÜHSTÜCK

Ella Wilfling
Tel. 02196/ 973749
Elisabeth Eggermann
Tel. 02174/ 64475

WAFFELPAUSE

Rosemarie Fischer
Tel. 02174/62306
Christine Eggermann
Tel. 02174/ 791435

HANDARBEITS-TREFF

Rosemarie Fischer
Tel. 02174/62306

WIR SIND FÜR SIE DA



Traugott Schuller

Pfarrer

Kirchweg 17, 42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/2745



Christina Zimmermann

Küsterin

Tel. 02196/5496

Vertretungszeit: **Dirk Lauhöfer**

Tel. 0151/62780800



Dorothea Hoffrogge

Vorsitzende des Presbyteriums

Tel. 02174/63969



Reinhold Felthaus

Organist

Tel. 0170/9153351



Stephanus-Gemeindezentrum

Kirchweg 13, 42929 Wermelskirchen

Telefon 02196/5496

info@hilgen-neuenhaus.de



Gemeindebüro

Markt 6, 42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/7290060



Nadine Jurek

Gemeindebriefredaktion

Tel.: 0176/24725480

Email: gemeindebrief@hilgen-neuenhaus.de



Die Gemeinde ist stets
musikalisch unterwegs:
Posaunenchor,
Stephanus-Helden,
Stephanus-Combo

IMPRESSUM

Fotos: Dorothea Hoffrogge, Maria Bückendorf, Janina Fiß, pixabay, Sylvia Schmitz

Stephanus-Bote: September | Oktober | November 2023

Auflage: 1.400 Exemplare

Herstellung: Druckerei der Lebenshilfe Werkstatt Lesota, Remscheid

V.i.S.d.P. Dorothea Hoffrogge



Was ist los in der Gemeinde?
Jetzt reinschauen per Smartphonescan oder auf
hilgen-neuenhaus.de

